

## 747 Ludi.

*Ludi*, was für ein Name! Eigentlich hiess er ja Ludwig, aber selbst dieser Name, wenn er denn von seinen Klassenkameraden auch verwendet worden wäre, war eine Verlockung für ausgiebiges Mobbing. Welche Eltern nenne denn ihren Sohn heute noch Ludwig. Das war wie eine Strafe. Heute heisst man doch David, Jens, Tim oder ähnlich. Aber sicher nicht Ludwig.

So war der Übername *Ludi* schon am ersten Schultag der Hit in der Klasse. Ludwig oder eben *Ludi*, war vor einem halben Jahr aus Deutschland zugezogen und in die vierte Klasse eingestiegen. Und es dauerte nur einen halben Morgen, bis sich die drei Klassen - Oberschlaumeier Dino, Ivan und Diego, die sich als Maulhelden und Angeber das Sagen in der Klasse längst erobert hatten, auf eben diesen Ludi einschossen.

Ludi hatte ausserdem das Pech, dass er höchst intelligent war. Im Nu war er Klassenbesten, hatte aber so richtig zwei linke Hände. Fast bei jeder zweiten Mathe- oder Sprachprüfung, die Lehrerin hatte eben absolute Ruhe verlangt, schepperte Ludi`s Farbstiftenschachtel samt Inhalt unter sein Pult. Die ganze Klasse lachte sich den Buckel voll und Dino meckerte lauthals zu Ludwig: „ Ach du lieber Ludi, jetzt gibt`s dann Tätsch uf s Fudi!“, was dann noch eine weitere Lachsalve auslöste.

Im Schulsport, wenn jeweils für einen Unihockey-Match zwei Mannschaften gebildet werden sollten, dann wählte niemand den Ludi in die eigene Mannschaft. Ludwig stand am Rand der Schülergruppe, als wenn er nicht zur Klasse gehören würde und hätte sich lieber verkrochen. Ludi in der Mannschaft zu haben war gleichbedeutend mit, den Match verlieren. Denn Ludi war auch sportlich etwa so begabt, wie ein Flusspferd zum Fliegen. Und die drei Klassenhelden Dino, Ivan und Diego versuchten während des ganzen Matches immer wieder Ludi mit dem Unihock-Stock von den Beinen zu reissen. Es dauerte jeweils eine gewisse Zeit, bis dem Sportlehrer die kleinen Sticheleien auffielen. Da hatte Ludi aber bereits mindestens ein halbes Dutzend blaue Flecken an Armen und Beinen.

Linda, ein kluges, aufgewecktes Mädchen in dieser 4. Klasse ärgerte sich schon lange über die drei Grossmäuler, die mit Sprüchen für dauernde Unruhe im Schulzimmer sorgten und sich selber damit noch brüsteten, wie sie bald die Klasse im Griff hätten. Linda spürte, dass diese drei auf Kosten von Ludi nach und nach wirklich die Klasse terrorisierten. Dies war auch der beliebten

Lehrerin, Frau Meier, nicht verborgen geblieben. Sie konnte aber nur im Schulzimmer dagegen einschreiten. Draussen auf dem Pausenplatz blieben ihr viele dieser dauernden Sticheleien gegen Ludi verborgen.

Das dauerte so lange, bis es Linda einfach zu viel wurde. Sie sagte eines Tages zu Tina, ihrer Schulfreundin: „Du Tina, ich finde es einfach schändlich, wie unser „Trio Infernale“ diesen Ludi fertig macht. Eigentlich ist doch Ludi ein netter Kerl und tut niemandem etwas zuleide.“

Tina dachte einen Moment nach und meinte dann: „ Da kannst du nichts machen, solange ein grosser Teil der Klasse dies lustig findet.“

„Aber wir können das doch nicht einfach akzeptieren. Die machen Ludi noch ganz zur Schnecke. Ich finde das einfach traurig und fies.“

Beide Mädchen dachten nach, eine Lösung des Problems war wirklich nicht einfach.

Da fragte Tina ihre Freundin: „Meinst du, wir sollten einmal mit Ludi selber sprechen und ihm unsere Hilfe anbieten. Wir können das nicht einfach so weiterschliteln lassen, da hast du Recht. Das ist doch unfair, finde ich auch.“

„Ludi und ich haben ein Stück gemeinsamen Heimweg“ sinnierte Linda. „Ich könnte ihn einmal ansprechen?“

„Das wäre vielleicht nicht schlecht. Ich weiss, dass viele unserer Mädchen auch gleich denken wie wir. Aber sie getrauen sich halt nicht, gegen die kraftvollen Macho-Jungs anzutreten, weil sie kaum eine Chance sehen, Ludi zu helfen“ meinte Tina.

„Ich spreche mal mit Ludi auf dem Heimweg. Dann sehen wir weiter.“

„Und ich versuche herauszufinden wer von den Mädchen bereit wäre, auch etwas gegen dieses Mobbing zu unternehmen. Und warum eigentlich nicht auch mit unseren Jungs? Einverstanden, so kann es doch einfach nicht mehr weitergehen.“ Die beiden Mädchen waren sich offensichtlich einig.

Ludi war schon etwas erstaunt, als er in einem ruhigen Augenblick von Linda angesprochen wurde. „Ludwig, kannst du heute nach der Schule noch auf mich warten. Ich möchte etwas mit dir besprechen.“

Erstaunt und etwas misstrauisch zog Ludi seine Augenbrauen nach oben. Das war völlig neu für ihn, dass jemand ihn um eine Unterredung bat. Und erst noch eines der hübschesten Mädchen der Klasse, die Linda.

„Damit es nicht noch ein Gerede gibt in der Klasse, wir treffen uns bei der Bäckerei beim Bahnhof“ meinte Linda. „Wartest du auf mich?“

Ludi nickte, konnte aber ein gewisses Misstrauen immer noch nicht ganz verhehlen.

„Warum willst du das?“ fragte er zurück, immer noch voller Zweifel. „Aber ich warte auf dich. Abgemacht!“ Nun schaute er Linda schon etwas vertrauensvoller ins Gesicht.

„Eines ist sicher, Ludi, ent..., ent..., entschuldige, Ludwig natürlich...“ stotterte Linda.

„Kannst ruhig Ludi sagen, ich habe mich daran gewöhnt.“

Linda hatte Mühe Worte zu finden. „Also, wir möchten dich nicht piesacken, Ludi. Uns stinkt es wirklich wie einige unserer Jungs dich behandeln.“

„Heee? Das erstaunt mich aber. Ihr habt doch auch mitgelacht.....“

„Ja, weiss ich. Tut uns auch leid. Aber wir möchten das stoppen, endgültig. Das ist einfach unfair!“ Linda wirkte überzeugend in diesem Moment.

Da hörten sie plötzlich hämisches Lachen hinter ihrem Rücken. Dino, Diego und Ivan hatten sie entdeckt und lachten aus vollem Hals. „Schaut mal, Linda reisst sich den Ludi unter den Nagel. Dass du zur Schleimerin wirst hätten wir nicht gedacht Linda. Der Ludi passt aber gar nicht zu dir. Der weiss ja nicht einmal dass es zweierlei Menschen gibt, nämlich Weiblein und Männlein.“

Linda kochte vor Wut: „Da habt ihr Recht, es gibt zweierlei Leute, auch in unserer Klasse. Es gibt normale Jungs und unbelehrbare Machos wie ihr drei. Komm Ludi, wir lassen diese Grossmäuler stehen.“

Linda wandte sich ab und ging zu ihrer wartenden Freundin Tina zurück.

Ludi machte Rechtsumkehr und machte sich auf den Weg Richtung Bahnhof. „Jetzt gibt's Arbeit“ meinte Linda zu Tina. „Wir Mädchen müssen uns zusammenschliessen, dann sind wir stark. Aber schnell! Sonst gibt Zoff in unserer Klasse.“

Linda war gespannt, ob sich Ludi an sein Versprechen halten und bei der Bäckerei auf sie warten würde. Und er war dort, zwar etwas versteckt hinter dem Gartenhag und sie bemerkte ihn zuerst gar nicht.

„Hallo Linda, da bin ich“ tönte es fast geflüstert in ihr Ohr. Sie wandte ihren Kopf und hatte ihn schnell erkannt. „Warum versteckst du dich denn da“ fragte sie.

„Ja nun, weil mindestens Dino diesen Weg oft auch nimmt. Und dem möchte ich jetzt gar nicht begegnen.“

„Ludi, dir fehlt einfach ein wenig Selbstbewusstsein“ sagte Linda. „Du bist doch ein kluger Kerl. In der Schule hat schlussendlich Dino keine Chance gegen dich.“

Denk doch daran. Und hast du nicht einmal gesagt, dass Taekwondo übst, diese koreanische Kampfsportart?“

Ludi zögerte, nickte aber dann doch: „Ja mach ich. Aber ich will es nur im Notfall anwenden, denn es kann sehr gefährlich sein. Man kann seinen Gegner verletzen, wenn man wütend ist und diese Technik einsetzt. Das ist in unserem Ehrenkodex in der Kampfschule festgehalten.“

„Dann sag doch wenigstens mal diesen drei Plagegeistern, die dich immer mobben, dass du Kampfsport treibst und beherrscht.“

„Das bringt doch nichts. Die drei lachen dann nur und es gibt richtigen Streit und das mag ich nicht.“

Linda schwieg einen Augenblick und dachte nach. „Und wenn wir Mädchen es ihnen sagen?“

„Das bringt auch nichts, denn diese drei Machos würden das sicher austesten und dann gibt's genau gleich Streit in der Klasse. Oder es kommen alle drei auf mich los, wenn ich einen von ihnen am Boden hätte.“

Linda musste Ludi Recht geben, das könnte richtig schief laufen. Dann aber sagte sie zu Ludi: „Wir werden jedenfalls die Mädchen unserer Klasse schnell so organisieren, dass sie dich unterstützen wenn das Mobben gegen dich nicht aufhört. Wir sind uns fast alle einig, dass das nur Unruhe in die Klasse bringt und wir mögen das nicht!“

Ludi war sichtlich erfreut über die Aussage von Linda. „Du hast Mut, Linda, dass du dich gegen die Dreiergang stellen willst. Ich finde das toll.“ Linda errötete leicht im Gesicht. „Viele von uns finden, das geht einfach nicht auf die Dauer, nicht nur ich.“ Sie schaute plötzlich auf ihre Uhr am Arm. „Oh, ich muss nach Hause gehen sonst gibt's Schelte!“ Und weg war sie. Ludi schaute ihr nach - denklich hinterher. Dann murmelte er: „Ein tolles Mädchen, wirklich!“ Beide ahnten aber nicht, wie schnell die Lage eskalieren würde.

Linda und Tina hatten in den zwei nächsten Tagen viel damit zu tun, um die Mädchen der Klasse zu informieren, dass sie eine Art von Schutzbündnis für Ludi aufziehen wollten. Nicht ganz alle Mädchen hatten Lust, sich dafür einzusetzen. Dafür gab es einige Jungs, die der gleichen Meinung waren und genug hatten von den dauernden Pöbeleien. Andere hatten Angst, sich bei den Buben in der Klasse verhasst zu machen. Einigen war es auch egal, was das gefürchtete Klassen-Machotrio mit Ludi machte. Aber es war doch die Mehrheit, die sich dafür einzusetzen versprach, der ewigen Hetzerei gegen Ludi endlich ein

Ende zu setzen. Waren es genug, um den Jungs Eindruck zu machen? Man würde ja sehen. Jedem war aber klar, nichts machen und zusehen war auch keine Lösung.

In der grossen Pause kam es dann zum längst erwarteten Showdown. Es schien als hätte das Trio Dino, Ivan und Diego heute beschlossen, sich wieder einmal zu Lasten von Ludi zu vergnügen. Sie rempelten ihn, der sich in einer Ecke des Pausenplatzes gerade mit Lind und Tina unterhielt, heftig an: „So du Weiber – held, schleimst dich wieder mal bei unseren Mädchen ein.“ Dabei versuchte Diego Ludi zu schuppsen und von Linda und Tina mit der Schulter wegzu - drängen.

„Lasst ihn endlich in Ruhe, ihr Flegel“ zischte Linda wütend. „Lass das bitte“ mischte sich auch Tina ein.

„Das geht dich doch nichts an, ist unsere Sache“ knurrte Diego und schob mit der Schulter Ludi vor sich her, immer weiter von den Mädchen weg.

Da wurde es Ludi plötzlich zu viel des Guten. Mit einem schnellen Kampf-Griff riss er Diego von den Beinen. Diego wusste nicht wie ihm geschah, als er Ludi auch schon vom Boden aus ins Gesicht starren musste. Ludi hatte erstmals zugeschlagen.

Was dann passierte war abzusehen. Diego`s Freunde Ivan und Dino fühlten sich verpflichtet, ihrem Freund auf dem Boden beizustehen und drängten sich an Ludi heran. Jetzt wurde Linda sofort klar, das gab grossen Zoff. Sie pfiß durch die Finger ein abgemachtes Signal über den Pausenplatz und sofort eilten aus allen Ecken die Mädchen und Knaben der Klasse heran, die sich mit Ludi solidarisierten. Sie bildeten wie ein Blitz einen Kreis um ihn, bevor das Macho-Trio sich zum Gegenangriff absprechen konnte.

Linda schrie: „Jetzt hört endlich auf mit diesem Blödsinn. Ihr provoziert dauernd Ludi und macht ihn dann fertig. Das dulden wir einfach nicht mehr. Wir wollen keinen Streit. Lasst ihn endlich in Ruhe! Wenn ihr ihn nicht akzeptiert, dann werden wir euch dies merken lassen, ist das klar!?“

„Jawohl. Linda hat Recht“ bestätigten im Chor die restlichen Mädchen und Jungs.

Die drei Machos schauten einen Moment etwas irritiert in die Runde. Sie schätzten ihre Chancen ein und fanden ohne Worte: mit dieser Mädchen-Gang war offensichtlich nicht gut “Kirschen essen“. Aber sie konnten nicht einfach wortlos nachgeben. „Ihr werdet von uns noch hören“ brummten sie, drehten sich aber gleichzeitig weg, mit eingezogenen Köpfen. Das hätten sie jetzt nicht

erwartet, dass die eigenen Mädchen, sogar mit einigen Jungs, sich mit Ludi solidarisieren würden. Sie blickten über ihre Schultern zurück zu ihren Girls, die sich in diesem Moment stolz in die Hände schlugen.

Obwohl die Mädchen in den darauffolgenden Tagen immer wieder erwarteten, es könnte Streit geben auf dem Pausenplatz, ausgenommen von ein paar faulen Sprüchen gab es keine nennenswerten Angriffe mehr auf Ludi. Aber etwas veränderte sich schon in der Klasse. Die Mädchen wurden ab jetzt auch vom "Macho-Trio" endlich als voll genommen und nicht mehr verächtlich ausgelacht. Und Ludi wurde in Ruhe gelassen. Nur eines änderte sich halt nicht. Ludi wurde in der Turnstunde noch immer als letzter Mitspieler in eine Mannschaft gewählt. Ludi hatte immer noch "zwei linke Hände und linke Füße". Er konnte aber damit gut leben.